

IV. Wie Luther über einige Fragen dachte, die uns heute bewegen.

A. Über die rechte Art der Kriegführung.

1. Aus der Schrift: Ob Kriegerleute auch in seligem Stande sein können (1526).

Weil das Schwert ist von Gott eingesetzt, die Bösen zu strafen, die Frommen zu schützen und Friede zu handhaben, Röm. 13, 1f., 1 Petr. 2, 13ff., so ist auch gewaltig genug bewiesen, daß Kriegen und Würgen von Gott eingesetzt ist. Was ist Krieg anders, denn Unrecht und Böses strafen? Warum kriegt man, denn daß man Friede und Gehorsam haben will?

Ob's nun wohl nicht scheint, daß¹⁾ Würgen und Rauben ein Werk der Liebe ist, und derhalben ein Einfältiger denkt, es sei nicht ein christliches Werk, zieme auch einem Christen nicht zu tun: so ist's doch in der Wahrheit auch ein Werk der Liebe. Denn gleichwie ein guter Arzt, wenn die Seuche so böse und groß ist, daß er muß Hand, Füße, Ohr oder Augen abhauen oder verderben lassen, auf daß er den Leib errette — so man ansieht das Glied, das er abhaut, scheint es, er sei ein greulicher, unbarmherziger Mensch; so man aber den Leib ansieht, den er damit erretten will, so findet sich's in Wahrheit, daß er ein trefflicher, treuer Mensch ist und ein gutes christliches Werk tut —: also auch, wenn ich dem Kriegeramt zusehe, wie es die Bösen strafft, die Unrechten würgt und solchen Jammer anrichtet, scheint es gar ein unchristliches Werk (zu) sein und allerdinge²⁾ wider die christliche Liebe. Sehe ich aber an, wie es die Frommen schützt, Weib und Kind, Haus und Hof, Gut und Ehre und Friede damit erhält und bewahrt, so findet sich's, wie köstlich und göttlich das Werk ist, und merke, daß es auch ein Bein oder Hand abhaut, auf daß der ganze Leib nicht vergehe. Denn wo das Schwert nicht wehrte und Friede hielte, so müßte alles durch Unfriede verderben, was in der Welt ist. Derhalben ist ein solcher Krieg nicht anders denn ein kleiner, kurzer Unfriede, der einem ewigen, unermesslichen Unfrieden wehrt, ein kleines Unglück, das einem großen Unglück wehrt.

Darum laßt euch sagen, ihr lieben Herren, hütet euch vor Krieg, es sei denn, daß ihr wehren und schützen müßt und euer aufgelegtes Amt euch zwingt zu kriegen. Alsdann so laßt's gehen und haut drein, seid dann Männer und beweist euren Harnisch³⁾. Da gilt's dann nicht mit Gedanken kriegen.

¹⁾ So aussieht, als ob. — ²⁾ Gänzlich, in jeder Beziehung. — ³⁾ Beweist, daß ihr gerüstet seid.